

DIE ROLLE DER AFRIKANISCHEN PFINGSTKIRCHEN IN POLITIK UND ENTWICKLUNG

Paul Gifford



Paul Gifford ist Professor (em.) an der School of Oriental and African Studies (SOAS) der University of London.

DEFINITION

Die Kirchen im Afrika südlich der Sahara haben seit den 1980er Jahren großen Zulauf. Die traditionellen oder Missionskirchen prosperieren nach wie vor und haben insgesamt noch mehr Mitglieder, doch es sind auch zahllose neue hinzugekommen. Diese neuen Kirchen gehören auch nicht zu den alten Afrikanischen Unabhängigen Kirchen, die es in vielen Ländern noch gibt, die aber ihren Zenit in den 1960er Jahren hatten. Diese neuen Kirchen einzuordnen ist nicht leicht. Fundamentalistisch, charismatisch, pfingstkirchlich oder evangelikal sind Bezeichnungen, die auf sie angewendet wurden, aber sie sind alle der westlichen Terminologie des Christentums entnommen. Es ist nicht sicher, dass die Dynamik, die in ihrem ursprünglichen Kontext die so bezeichneten Bewegungen hervorgebracht haben, hier dieselben sind. Man darf auch die Bandbreite innerhalb dieser Kirchen nicht übersehen. Das Spektrum reicht von wohlhabenden Mega-Kirchen mit Tausenden von Mitgliedern und Hunderten von Gemeinden bis hin zu kleinen „Familienunternehmen“. Man findet ausgefeilte Organisationsstrukturen ebenso wie bunt gemischte Gruppierungen. Manche halten sich viele Jahre, andere sind eine flüchtige Erscheinung. Deutliche Unterschiede bestehen auch bei ihrer Klientel: Manche wenden sich an Gebildete, Wohlhabende und Angehörige der Mittelschicht, andere nehmen sich der Ungebildeten und der Armen an, einige fühlen sich für beide zuständig. Die Kirchen im städtischen Umfeld unterscheiden sich deutlich von jenen in ländlichen Gebieten. Das Phänomen ist auch nicht in allen Ländern des Kontinents gleich ausgeprägt. Man mag darüber streiten, ob es überhaupt irgendein Merkmal gibt, das ihrer Verschiedenartigkeit gerecht wird. Ich werde hier jedoch darlegen, dass es hinreichend Gemeinsamkeiten unter ihnen gibt, um sie in einer Kategorie

zusammenzufassen, und da wir dafür einen Ausdruck brauchen, werde ich sie hier Pfingstkirchen oder -bewegungen nennen, obgleich ich mir der Unzulänglichkeit des Terminus bewusst bin und gewiss auch nicht die Ähnlichkeiten mit bzw. die Unterschiede zur klassischen westlichen Pfingstbewegung ausblenden werde. Wie im Folgenden ersichtlich wird, lässt sich über jedwede Verallgemeinerung streiten; was folgt, ist eine persönliche Analyse, die indes jederzeit vertretbar ist.¹ Mein Argument ist, dass sie, obgleich sie sich selbst nicht als Akteure der Entwicklung oder der Politik sehen, ebensolche sind; und allgemein ist diese Rolle nicht immer positiv.

SIEG

Ich meine, dass die Vision eines Sieges im Diesseits allen diesen neuen Kirchen gemeinsam ist. Das wird bereits an den Namen deutlich, die sie sich geben („Victory Bible Church“, „Jesus Breakthrough Assembly“, „Triumphant Christian Centre“). Mottos und Themen von Versammlungen spiegeln diesen Fokus wider („Ein Leben im Überfluss“, „Ergreife dein Gebiet“, „Der Schritt zur Größe“). Das Siegen ist ein Leitmotiv bei dem, was diese Christen reden, wie sie ihre Gottesdienste feiern, ihre Gebete und Bekenntnisse formulieren und was sie schreiben.

Ich unterscheide sechs verschiedene Register, deren gemeinsamer Tenor der Erfolg ist. Die sechs Arten, auf die das Christentum mit Erfolg und Wohlstand verbunden wird, sind nicht notwendigerweise unvereinbar. Viele Kirchen kombinieren einige oder sogar alle davon, oftmals um den Preis gewisser Spannungen. Andere konzentrieren sich mehr auf einen oder zwei dieser Wege und kümmern sich um die anderen weniger.

Die sechs Arten, in denen das Christentum mit Erfolg und Wohlstand verbunden wird, sind nicht notwendigerweise unvereinbar.

Erstens: Motivation. In diesen Kirchen liegt der Schwerpunkt auf dem Vorankommen, auf Erfolgen, auf dem Gedeihen, auf der eigenen Wichtigkeit, auf der Übernahme von Kontrolle. All dies ist zudem Recht und rechtmäßiges Besitztum eines Christen, das man erwarten darf und einfordern kann. Manchmal tritt ein rassisches Element hinzu: Man kann ebenso erfolgreich sein wie die Weißen, und Afrikaner zu sein ist nicht gleichbedeutend mit Unterwürfigkeit und Armut.

1 | Die hier angerissenen Punkte werden genauer erörtert in Paul Gifford, *Christianity, Development and Modernity in Africa*, London 2015.

Zweitens: Unternehmertum. In vielen Kirchen soll man zumindest einmal pro Gottesdienst seinen Nachbarn fragen: „Haben Sie schon Ihr eigenes Geschäft gegründet?“ Geschäftstüchtigkeit wird ausdrücklich gewürdigt, und in größeren Kirchen werden Verbindungen unter Geschäftsleuten geknüpft und Seminare für Geschäftsleute, ja sogar Messen veranstaltet. Etablierte Geschäftsleute in der Gemeinde können ersucht werden, jenen zu helfen, die sich ein Geschäft aufbauen wollen.

Drittens: praktische Fertigkeiten im persönlichen Leben und im geschäftlichen Erfolg wie harte Arbeit, Pflichtbewusstsein, Übernahme ehelicher und familiärer Verantwortung, Zeitmanagement, Abstinenz, Integrität, Haushalten, Sparen und Investieren.

Viertens: das Prosperitätsevangelium oder die Überzeugung, Glaube sei alles, was man braucht, um teilzuhaben an dem Sieg, den Christus bereits für uns über Sünde, Krankheit und Armut errungen hat. Im Glauben wird schlichtweg gefordert, was einem bereits gehört. Das Prosperitätsevangelium wurde rasch mit der Idee der „Glaubenssaat“ verbunden, nach der die Aussaat (in erster Linie Geld) die Ernte sichert und über deren Umfang entscheidet.

Viele Kirchen stellen die „prophetischen Erklärungen“ oder das „prophetische Wort“ ihrer Führer in den Fokus, mit dem ihre Botschaft vermittelt wird.

Fünftens: die „Salbung der Männer Gottes“. Zunehmend werden Erfolg und Wohlstand den besonderen Gaben eines „Mannes Gottes“ zugeschrieben. Pfarrer machen sich hier häufig unentbehrlich. Viele Kirchen stellen die „prophetischen Erklärungen“ oder das „prophetische Wort“ ihrer Führer in den Fokus, mit dem ihre Botschaft vermittelt wird. Glaubensbezeugungen von Kirchenmitgliedern richten ihre Segenswünsche zunehmend weniger auf Gott als vielmehr auf den „Menschen Gottes“ oder auf Gott mittels der „Salbung“ seines „erwählten Dieners“.

Sechstens: der Kampf gegen die Geister, die das Fortkommen hemmen. In diesem Weltbild sind wir von Geistern als der primären Ursache von Ereignissen und Bedingungen in der natürlichen Welt umgeben, und die Kirchen treten jenen negativen Kräften entgegen, die den Erfolg untergraben wollen, der einen Christenmenschen auszeichnen sollte.

ENTWICKLUNG

Für viele Beobachter ist es geradezu ein Axiom, dass die afrikanische Pfingstbewegung eine wichtige Triebfeder der Modernität ist. Für Peter Berger ist die Verbreitung der Pfingstbewegung das wahrscheinlich Beste, was den Entwicklungsländern passieren kann. Mit ihrer Betonung von Motivation, Unternehmertum und Disziplin erreicht die protestantische Arbeitsethik die Dritte Welt. Dieses Christentum spielt demnach für die Entwicklungsländer jene Rolle, die der Calvinismus im Europa des 18. Jahrhunderts gespielt hat. Daher rührt der bezeichnende Titel, den Peter Berger einem Artikel über die Pfingstbewegung in der Dritten Welt gegeben hat: „Max Weber ist gesund und munter und lebt in Guatemala.“²



Eine Chorsängerin der Redeemed Christian Church of God: Diese Pfingstkirche zählt zu den größten in Afrika. | Quelle: © Jessica Rinaldi, Reuters.

Ähnlich stellt David Martin in seiner Studie zur afrikanischen Pfingstbewegung fest: „Die Pfingstbewegung in Afrika ist ein kollektives Floß, das zielsicher Richtung Moderne fährt“.³ An anderer Stelle führt er aus: „Die Linie, die vom Pietismus zur Pfingstbewegung führt, ist im Hinblick auf Geschlechterrollen, säkulare Gesetzgebung, Transnationalismus, freiwilliges Engagement, Pluralismus, Kernfamilie, Friedensfähigkeit, persönliche Befreiung

2 | Peter L. Berger, „Max Weber is Alive and Well, and Living in Guatemala: The Protestant Ethic Today“, *The Review of Faith and International Affairs* 8, 2010, S. 3-9.

3 | David Martin, *Pentecostalism: the World their Parish*, Oxford 2002, S. 152.

und persönliche Arbeitsdisziplin, Konsum, moderne Kommunikation, soziale und geografische Mobilität sowie in puncto Vermittlung, Autorität und Partizipation positiv mit der Moderne verbunden“.⁴ Mit anderen Worten, auf all diesen Gebieten, von der Rolle der Geschlechter bis zur Gesetzgebung, von der Arbeitsethik bis zur Ausübung von Autorität, führt die Pfingstbewegung Afrika an die moderne Welt heran.

Sieht man in Motivation, Unternehmertum und der Entwicklung persönlicher Fertigkeiten das bestimmende Element der Pfingstkirchen, muss sich die Pfingstbewegung positiv auswirken.

Ich bin davon weniger überzeugt. Ich glaube, um zu einer solch positiven Beurteilung zu kommen, muss man den Schwerpunkt auf die ersten drei der sechs oben genannten Register legen. Sieht man in Motivation, Un-

ternehmertum und der Entwicklung persönlicher Fertigkeiten das bestimmende Element der Pfingstkirchen sieht, muss sich die Pfingstbewegung natürlich positiv auswirken. Kirchen, die diese Eigenschaften fördern, müssen folgerichtig aktive, bewusste Bürger einer modernen Gesellschaft hervorbringen. Jedoch lassen sich diese positiven Auswirkungen kaum mit dem vierten, fünften und sechsten Register in Einklang bringen, die ich genannt habe und für wesentlich weiter verbreitet und bedeutsamer halte. Angesichts des Prosperitätsevangeliums, die Salbung von Priestern und zauber-religiösen Vorstellungen (*enchanted religion*) erscheinen die Effekte weit weniger positiv.

DAS PROSPERITÄTSEVANGELIUM

Ein Beispiel ist das vierte Register, das Prosperitätsevangelium. Es ist in der afrikanischen Pfingstbewegung allgegenwärtig, vor allem in seiner hieraus entwickelten Form der „Glaubenssaat“ oder der Idee des „Säe, so wirst du ernten“. Diese „Glaubenssaat“-Theologie ist in der afrikanischen Pfingstbewegung nicht zufällig oder optional, sondern unverzichtbarer Bestandteil, denn sie ist der Motor, der zum explosionsartigen Wachstum dieser Kirchen geführt hat. Natürlich ist es wunderbar, Unterstützer oder Partner in Übersee zu haben, aber für die meisten Kirchen bleibt das ein Traum. Denn all die Gebäude, Programme, Fahrzeuge, Musikinstrumente und die Beschallungstechnik müssen bezahlt werden, und das in wirtschaftlich schwierigem Umfeld. Zudem ist, obwohl zugegebenermaßen ein Gutteil der Pfarrer in Teilzeit arbeitet, eine ganze neue Klasse religiöser Profis und Gründer/

4 | David Martin, „Pentecostalism: a Major Narrative of Modernity“, in his *On Secularisation: towards a Revised General Theory*, London, 2005, S. 144.

Führer/Eigner entstanden, für die die Kirche der Lebenserwerb ist. Die „Glaubenssaat“-Theologie hat sich daher als äußerst bedarfsgerecht erwiesen. In manchen Kirchen spielt die „göttliche Mitteleinwerbung“ eine extrem große Rolle und das Sammeln von Geld ist ein zentraler Bestandteil des Gottesdienstes.

Ein Beispiel ist die nigerianische Winner's Chapel, 1983 in Lagos von David Oyedepo gegründet und 2013 mit 6.000 Ablegern in Nigeria, 700 in anderen afrikanischen Ländern und 30 in Europa und Amerika vertreten. Die Mutterkirche am Stadtrand von Lagos soll mit über 54.000 Sitzplätzen das größte Kirchenauditorium der Welt sein. Oyedepo hat seinen Einfluss durch Bücher und Fernsehprogramme (vorwiegend Filme von Gottesdiensten) noch weiter verbreitet.

Oyedepo präsentiert sich selbst als vollkommener Unternehmer, und er ist eigentlich der Vorstandsvorsitzende eines großen multinationalen Unternehmens, zu dem nun Schulen und Universitäten ebenso gehören wie die Kirche. Oyedepo betont die Notwendigkeit zu arbeiten und präsentiert sich selbst mit seinem 18-Stundentag gar als Modell, aber zu gewinnen und Erfolg im Geschäft, beim Erlangen einer guten Arbeitsstelle, bei der Gesundheit und im Leben zu haben hänge nicht von der Arbeit ab. Erfolg in diesen Dingen ist eine übernatürliche Gabe Gottes. „Erfolg ohne Schweiß“ ist nichts, wofür es sich anzustrengen gilt. „Prosperität ohne Leid“ kommt in erster Linie dadurch, sein Geld Gott zu geben; mit Oyedepos Worten ein „Vertragspartner“ zu sein. Die bestimmende Größe für dessen materiellen Status ist „das Gesetz von Saatzeit und Ernte“. Oyedepo wird bei Forbes als Nigerias reichster Glaubensmann geführt, mit einem Vermögen von geschätzt über 150 Millionen US-Dollar. Für ihn ist klar, dass die Quelle seines Wohlstands nicht in einer kapitalistischen Dynamik liegt, sondern in einer biblischen. Die Abführung des Zehnten und Gaben an Gott (letztendlich an seinen Vertreter Oyedepo) ist der Erfolgsmotor. Zeugnisse von Mitgliedern verdeutlichen das; so erhöht beispielsweise ein Mann die Summe seines Zehnten und wird dadurch „der Geschäftsführer eines Unternehmens mit mehr als 200 Untergebenen... Um diese Stelle habe ich mich nicht beworben!“⁵ Ein anderer hört davon, dass Oyedepo um Opfergaben bittet. „Ich habe meinen Farbfernseher, Videogerät und Stereoanlage gebracht. Mehr hatte

Für Oyedepo ist klar, dass die Quelle seines Wohlstands nicht in einer kapitalistischen Dynamik liegt, sondern in einer biblischen. Gaben an Gott sind der Erfolgsmotor.

5 | David O. Oyedepo, *Signs and Wonders Today: a Catalogue of the Amazing Acts of God among Men*, Lagos, 2006, S. 440.

ich damals nicht. Zwei Wochen nachdem ich dieses Opfer erbracht hatte, schenkte mir der Herr ein neues Ladengeschäft.“⁶ Das ist die Logik eines Standardzeugnisses der Winner's Chapel. Aus der protestantischen Ethik und dem Geist des Kapitalismus lassen sich solche Fälle von „Kontraktreichen“ nicht herleiten.



Gottesdienst in der Winner's Chapel: Die Kirche, die etwas außerhalb von Lagos liegt, behauptet von sich, das größte Kirchauditorium der Welt zu haben. Es bietet Platz für über 54.000 Personen. | Quelle: © Akintunde Akinleye, Reuters.

Das Beispiel Oyedepo zeigt, wie komplex es ist, die öffentliche Wirkung dieser Kirchen zu bemessen. Einerseits betont Oyedepo die Notwendigkeit harter Arbeit (also Erfolg durch das zweite der oben genannten Register). Aber der Kern seiner Botschaft ist, dass Erfolg daher rührt, dass man ihm gibt (das vierte). Welche dieser beiden als zentrale Botschaft gesehen wird, mag vom einzelnen Mitglied abhängen. Jedoch genügt es nicht, sich auf den ersteren zu konzentrieren.

PROPHETISCHE SALBUNG

Dieses Prosperitätsevangelium wird eng mit der Idee der „Prophetischen Salbung“ eines von Gott Ausgezeichneten verknüpft. Oyedepo illustriert auch diesen Punkt. Er trat sein geistliches Amt als Exponent des Prosperitätsevangeliums an, nach dem Erfolg das Ergebnis des biblischen Gesetzes vom Säen und Ernten ist und von jedem erreicht werden kann, der dieses Gesetz befolgt.

Gerade in den letzten Jahren hat er diesen, für ein erfolgreiches Leben seiner Anhänger zentralen Punkt betont. Seine Amtsführung zeigt das deutlich. Seine „prophetischen Aussprüche sind göttliche Aussprüche... Es sind Weisungen Gottes, die durch die Lippen Sterblicher geäußert werden“.⁷

Menschen werden durch seine bloße Berührung geheilt. Er nimmt für sich „kreatives Atmen“ in Anspruch, das zu wunderbaren Energieumsetzungen führe. Diese enorme

Die enorme Erhöhung der Stellung von Pfarrern hat tiefe Wirkung in der Öffentlichkeit. Das „Großer Mann-Syndrom“ ist der Fluch Afrikas.

Erhöhung seiner Stellung hat tiefe Wirkung in der Öffentlichkeit. Das „Großer Mann-Syndrom“ ist der Fluch Afrikas. Im August 2000, im selben Monat, in dem der Vorsitzende des nigerianischen Senats unter anderem dafür angeklagt wurde, dass er die Zahl seiner Dienstwagen auf 32 erhöht hatte, erschien im Newsletter der Winner's Chapel ein Artikel über den Kauf eines Privatjets durch Oyedepo. Er hat jetzt vier Privatflugzeuge, nachdem er 2011 den ersten drei noch eine 35 Millionen US-Dollar teure Gulfstream V hinzufügte. Man könnte einwenden, Oyedepo und seine Flugzeuge, für ihn ein Beweis der Treue Gottes zu seinen Vertragspartnern, seien lediglich die Übertragung des nigerianischen „Großer Mann-Syndroms“ auf eine christliche Ebene. Seine Botschaft lautet, jeder könne wirklich reich werden, wenn er nur dem Wort Gottes (in seiner Auslegung durch Oyedepo) folgt, was oft dazu führt, dass hohe Zuwendungen in seine Unternehmen fließen. Er untermauert seinen Status durch Warnungen: „Fluchet nicht den Gesalbten Gottes. Ihr müsst ihnen bis zum Ende folgen, ohne irgendwelche Vorbehalte.“⁸ Und mit einer gewissen Beklemmung, denn wie man weiß, tötet Gott diejenigen, die es wagen, Oyedepo herauszufordern.⁹

ZAUBER-RELIGIÖSE VORSTELLUNGEN

Noch wichtiger ist das sechste der oben genannten Register. Mit zauber-religiösen Vorstellungen (*enchanted religion*) meine ich den Glauben, dass Geister die Natur bevölkern und letztendlich für Unglück, Irrwege und Rückschläge verantwortlich sind – ein Glaube, der seine Wurzeln in den vorchristlichen und vorislamischen

7 | Ebd., S. 153.

8 | David O. Oyedepo, *Anointing for Breakthrough*, Lagos, 1992, S. 238.

9 | Vgl. David O. Oyedepo, *All you need to have all your Needs met*, Lagos, 2004, S.105-107. Eine Gruppe widersetzte sich Oyedepos Plan, die Kirche von ihrem ursprünglichen Sitz in Lagos an ihren jetzigen, etwas außerhalb gelegenen Standort „Kanaan“. Zwei Erwachsene in der Familie des Unbotmäßigen starben innerhalb kurzer Zeit, bevor Gott den Unbotmäßigen selbst in einem Autounfall tötete.

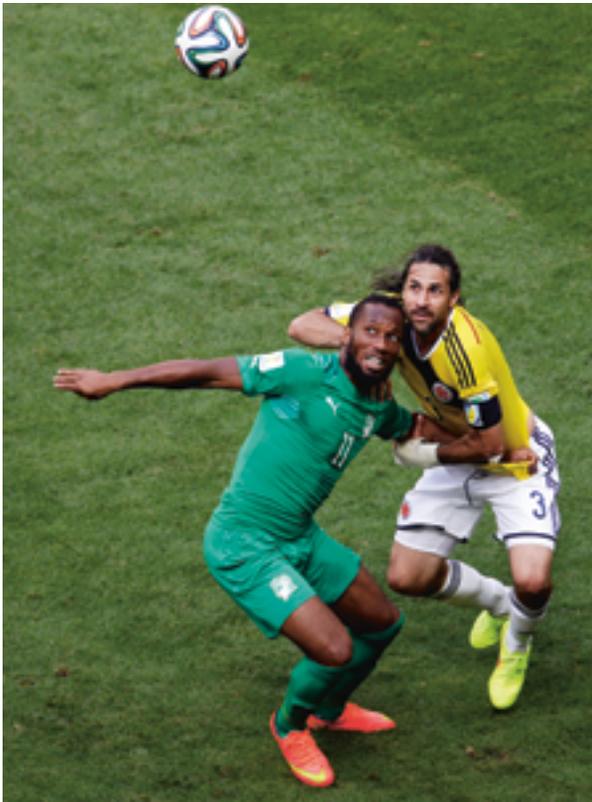
Religionen hat, aber sich auch in den Religionen zahlloser indigener Völker auf der ganzen Welt finden lässt. Dieser Punkt ist zugegebenermaßen schwierig abzuhandeln, da das Verständnis der Welt als von Geisterwesen umgeben im Westen praktisch verschwunden ist und dort mit Ausdrücken wie Aberglaube und Rückwärtsgewandtheit verbunden wird. Das kann zu einer ablehnenden, geradezu geringschätzigen Haltung gegenüber jenen

Die traditionellen Kirchen mit ihren Gravitationszentren im Westen und ihrem Entwicklungseinsatz stehen jenen reserviert gegenüber, die in allem eine spirituelle Ursache sehen.

führen, die daran glauben. In Afrika aber hat diese Vorstellung einen weit höheren Stellenwert als man ihr normalerweise zubilligt. Diese Denkweise besteht weiter und steht hinter Praktiken wie beispielsweise dem Töten von Albinos in Tansania, der Hexerei verdächtigter Kinder im Kongo, das Greifen nach dem Penis, dem Verschwinden- oder Schrumpfenlassen von Genitalien bei Körperkontakt. Das geschieht im afrikanischen Fußball. Meiner Ansicht nach ist diese Vorstellung der stärkste Einzelfaktor bei der Verbreitung der neuen Kirchen. Die traditionellen Kirchen mit ihren Gravitationszentren im Westen und beträchtlichem Engagement in der Entwicklungshilfe stehen jenen reserviert gegenüber, die in allem eine spirituelle Ursache sehen. Dies führt häufig zu einer „dualen Loyalität“, indem viele Mitglieder dieser Kirchen sonntags in die Kirche gehen, aber unter der Woche Hilfe bei Wunderheilern suchen. In den neueren Kirchen besteht kein Grund für eine duale Loyalität; solche Bedürfnisse können im Sonntagsgottesdienst befriedigt werden.

Als Beispiel dieser verzauberten Christenheit lässt sich Daniel Olukoyas 1989 in Lagos gegründete Bewegung „Mountain of Fire and Miracles Ministries“ anführen. Es wird behauptet, ein Publikum von 200.000 Menschen sonntags in seiner Hauptkirche machten sie zur größten christlichen Gemeinschaft in Afrika. Sie hat sich ebenfalls über Afrika und Europa ausgebreitet (2012 zählte sie 83 Gemeinden allein in Großbritannien). Auch Olukoya ist für seine mediale Präsenz bekannt; für 2012 werden 220 Bücher von ihm aufgeführt. Während Oyedepos Winner's Chapel sich vor allem auf dem Prosperitätsevangelium gründet, betont Olukoya nahezu ausschließlich den Kampf gegen die Geistermächte, die der Herrlichkeit unseres Daseins entgegenstehen. Diese spirituellen Kräfte umfassen Hexen und Wassergeister, die Himmelskönigin sowie die Geißeln und dunklen Bünde, denen sogar die Ahnen in ferner Zeit aufsaßen und folgten. Hexen sind mit dem Teufel im Bunde stehende Menschen, deren bösesartiges Treiben ruchbar wird, wo immer es uns an dem Wohlgefallen gebricht, das Gott für uns

bereithält. Noch mächtiger sind Wassergeister, die sich weithin an den afrikanischen Stromgebieten finden und vor allem mit Sex und weiblicher Schönheit assoziiert werden. Sie kontrollieren den Handel, das Gewerbe sowie die Wirtschaft und die Modewelt. Auch ihr Wirken lässt sich überall nachweisen, wo man scheitert. Ehepartner, bei denen es sich um Geister handelt oder die mit diesen im Bunde stehen, bedrohen unser Leben ebenso; laut Olukoya werden von Geistern als Ehemännern 90 Prozent der afrikanischen Frauen „spirituell gefangen gehalten“. Diese Geisterwesen sind so mächtig, gegenwärtig und schlau, dass oftmals ein hoch begnadeter Pastor vonnöten ist, um sie ausfindig zu machen und zu neutralisieren. Kirchen wie die von Olukoya sind genau darauf ausgerichtet.



Didier Drogba im Trikot der Nationalmannschaft von Côte d'Ivoire: Zauber-religiöse Vorstellungen durchdringen auch den afrikanischen Fußball. | Quelle: © Themba Hadebe, picture alliance/AP Photo.

Ich habe oben die Ansicht vertreten, dass sich das Christentum mit der Betonung auf Wohlstand durch Abführung des Zehnten und Opfergaben, wie sie sich in Kirchen wie Oyedepos Winner's Chapel zeigen, nicht vereinbar ist. Ähnlich ist es mit der Bekämpfung umgebender spiritueller Mächte, wenn auch aus anderen Gründen. Hier wäre als erstes die Idee des menschlichen Handelns oder der Verantwortung zu nennen. Olukoya spricht ständig von Mächten, von denen wir nichts wissen (zum Beispiel sind sich nur zehn Prozent derer, die mit Geisterwesen verheiratet sind, dessen bewusst; 90 Prozent blieben unwissend, wenn nicht jemand wie Olukoya sie aufklären würde). Hexen, Wassergeister und Geisterbräute sind lediglich die bekanntesten. Es gibt unzählige weitere, zu denen Nachtmahre, Satansdiener, Nachtkobolde, Sternjäger, Geldschlucker, Fortschrittslähmer und Armutsbringer zählen, um nur einige zu

Die Mächte, die gegen uns stehen, sind einfach unzählbar. Wie viel moralische Verantwortung kann man in einer solchen Welt haben?

nennen. Die Mächte, die gegen uns stehen, sind einfach unzählbar. Wie viel moralische Verantwortung kann man in einer solchen Welt haben? Verzweiflung oder zumindest Schicksalsergebenheit scheint die naheliegendste Antwort zu sein. Zweitens bekämpft diese Spielart des Christentums jede Form des Gemeinschafts- oder Sozialkapitals. Sie erzeugt Furcht und Misstrauen. Olukoya betont, dass die meisten Menschen, die vorgeben, unsere Freunde zu sein, in Wirklichkeit Feinde sind. Geschenke von anderen sind oft Einfallstore für bössartige Geisterwesen. Vor allem führt sein Christentum zu einer Spaltung innerhalb von Familien. Olukoya predigt, dass die meisten unserer Übel von nahen Verwandten herrühren. Drittens erscheint dieses Weltbild unvereinbar mit der wissenschaftlichen Rationalität, die die Moderne erfordert (dies ungeachtet der Tatsache, dass Olukoya auf einen Dokortitel in Molekulargenetik der britischen Universität Reading verweist). Das rationale Verhältnis von Mittel und Zweck oder effizienter Mitteleinsatz, die zielgerichtete Auswahl einzelner Mittel für ein gegebenes Ziel, sind offenbar grundlegend für das Funktionieren unserer Welt. Olukoyas Christentum unterstützt schwerlich ein solches Weltbild. Für ihn ist beispielweise der Tod im Wochenbett (immer? manchmal?) ein Werk von Geister-Ehepartnern.¹⁰ Auch seien „die meisten Kaiserschnitte in Krankenhäusern das Werk von Geister-Ehepartnern“, „die AIDS-Plage ... ist nichts anderes als eine Strafe der Himmelskönigin“ und „die Erlösung führt zur Befreiung von den Naturgewalten, denn diese sind böse Geister,

10 | Vgl. Daniel Olukoya/Shade Olukoya, *Prayer Strategies for Spinsters and Bachelors*, Lagos, S. 52.

die über das Wetter herrschen“.¹¹ (Es versteht sich von selbst, dass auch Olukoyas Christentum dem „Großer Mann-Syndrom“ Vorschub leistet; auch wenn er sich selbst nicht in dem Maße in den Vordergrund stellt wie Oyedepo, ist es klar, dass wir alle, die wir diesen Myriaden von Mächten ausgeliefert sind, einen großen, von Gott gesalbten Mann brauchen, der über Einsicht und spirituelle Kraft verfügt.)

POLITIK

Ich habe oben über Auswirkungen auf dem Feld der Entwicklung im Allgemeinen gesprochen. Wenn wir unseren Blick auf die politischen Auswirkungen konzentrieren, hilft das, diese neuen Kirchen von der römisch-katholischen Kirche und der Hauptströmung des Protestantismus zu unterscheiden. Die Katholiken etwa verfügen sowohl über eine differenzierte Soziallehre als auch über Einrichtungen wie landesweite Bischofskonferenzen und Hirtenbriefe, um diese zu verbreiten. Die protestantischen Hauptkirchen versammeln sich gemeinhin in Christlichen Räten, die ähnlich funktionieren.

Zugegebenermaßen darf man den Einfluss solcher Institutionen nicht überschätzen. Katholische Hirtenbriefe etwa sind oft durch eine gewisse Unbestimmtheit gekennzeichnet („Lasst uns die Korruption ein für alle Mal ausmerzen“, „Selbstsucht und Gier müssen enden“), die sie in die Nähe von Ausflüchten rücken. Zuweilen ist auch ihre Wirkungslosigkeit offenkundig. 2010 waren die Hauptkirchen treibende Kraft beim Widerstand gegen die neue kenianische Verfassung (weil sie in bestimmten Fällen die Abtreibung und Muslimen die Beibehaltung ihrer religiösen Gerichtsbarkeit erlaubte), die dessen ungeachtet in einem landesweiten Referendum mit großer Mehrheit angenommen wurde. Dennoch verfügen diese Hauptkirchen oftmals über eine beträchtliche politische Macht. Beispielsweise unterstützte die katholische Kirche 2013 in Kenia 5.766 von insgesamt 19.059 staatlichen Grundschulen und 1.894 von 7.311 Mittelschulen. In ähnlicher Weise unterstützt der Verband kirchennaher Krankenhäuser in Simbabwe 126 kirchennahe Krankenhäuser und Kliniken, oftmals in ländlichen Gebieten, wo sie oft die einzigen Einrichtungen dieser Art sind. Kaum eine afrikanische Regierung würde solche Körperschaften unnötig brüskieren oder ausgrenzen.

11 | *The Prayer and Deliverance Bible. The Holy Bible containing the Old and New Testaments: authorized King James Version. Study Notes by Dr Daniel Olukoya, Lagos, 2007, S. 86, 145, 160.*

Im Gegensatz dazu haben die neuen Pfingstkirchen weder eine soziale Theologie noch Institutionen. Betrachten wir hierfür die Lehre der beiden Kirchen, deren entwicklungspolitische Rolle wir oben besprochen haben. Olukoyas Christentum richtet sich an den Einzelnen und darauf, ihm oder ihr zum Erfolg zu verhelfen. Darüber hinaus hat Olukoya buchstäblich nichts zu sagen. Seine Haltung zur Welt lässt sich auf den Nenner bringen: „Das Königreich des Menschen nähert sich dem Ende. Es ist ein Reich des Menschlichen. Man kann sehen, wie wirr und ungeordnet es ist. Die Ökonomen stöhnen unter einem System, das ihren Regeln nicht länger gehorcht. Die Politiker sind verwirrt; sie wissen nicht, welches System funktionieren wird. Diebe werden freigelassen, die Gerechtigkeit wird ermordet. Das ist das Königreich der Menschen, in dem menschliche Wesen einander bekämpfen und den Allmächtigen herausfordern. Dieses Königreich nähert sich seinem Ende. Vieles wird enden mit der Erkenntnis, dass *alles, worum der Mensch hier kämpft, eitel ist. Es ist in Gottes Angesicht ohne Wert.*“¹²



Die Botschaft von David Oyedepo: Jeder kann reich werden, wenn er nur dem Wort Gottes folgt. | Quelle: © Akintunde Akinleye, Reuters.

Auch Oyedepo hat wenig Interesse daran, sich mit den Problemen und Strukturen der modernen Welt zu befassen. Politik und Wirtschaft sind für einen „Vertragspartner“ mit „weltlicher Immunität“ schlicht ohne Belang. „Die Umwelt spielt keine Rolle ... Den Aufrechten wird Gott, ganz gleich wie schrecklich die Lage um

12 | D. K. Olukoya, *Contending for the Kingdom*, Lagos, 2005, S. 20.
Hervorhebungen durch den Autor.

ihn herum ist, gleich wie furchtbar die Wirtschaftslage in seinem Lande ist, auserwählen und segnen.“¹³ „Dein Geschäft scheitert nicht, weil es mit der Wirtschaft deines Landes bergab geht, sondern weil es ein Problem in deinem Glaubensweg gibt!“¹⁴ Um es unmissverständlich zu sagen: Für Oyedepo heißt das, man hat versäumt, den Zehnten abzuführen und Opfergaben zu bringen.¹⁵

Auch institutionell neigen Pfingstbewegungen dazu, keine Blockbildung zu betreiben, mit der sich politischer Einfluss ausüben ließe. Ihre Unabhängigkeit (oder Zersplitterung) erleichtert es Politikern, sie auszunutzen, vor allem Politikern, die Versprechungen abgeben, seien sie gesellschaftlicher Art (wie das von Frederick Chiluba, Sambia zu einer christlichen Nation zu erklären, wenn er 1991 zum Präsidenten gewählt wird) oder mehr persönlicher (wie Zollprivilegien für einzelne Kirchen oder deren Führer). Zudem haben sich in nahezu allen afrikanischen Ländern die führenden Köpfe der Pfingstbewegungen selber in die Elite der Gesellschaft befördert. Daher bereitete es Oyedepo keine Schwierigkeit, die Präsidenten Obasanjo und Jonathan dazu zu bringen, in seiner Kirche zu sprechen, eine Plattform, die oft genutzt wird, um für politische Unterstützung zu werben. (Ich will damit nicht sagen, dass Hauptkirchen gegen eine solche Einspannung immun wären; ihre enorme Rolle in der Entwicklung bei gleichzeitig abnehmenden Gebermitteln bringt es mit sich, dass sie ebenfalls zunehmend Gefahr laufen, von einer Unterstützung durch Politikerversprechen abhängig zu werden.)

In nahezu allen afrikanischen Ländern haben sich die führenden Köpfe der Pfingstbewegungen selber in die Elite der Gesellschaft befördert.

KOMPLEXITÄT

Ich begann mit der Hervorhebung der Bandbreite innerhalb der afrikanischen Pfingstbewegungen. Ich habe dabei angemerkt, dass ihr gemeinsames Element die Vision eines Triumphes im Diesseits ist, und sechs Register aufgezeigt. Wenn ich in diesem Aufsatz die

13 | David O. Oyedepo, *Showers of Blessings: Rains of the Spirit*, Lagos 1997, S. 57 f.

14 | David O. Oyedepo, *Commanding the Supernatural*, Lagos, 2006, S. 90.

15 | Was Oyedepos weitergehende Ambitionen betrifft, so bezieht er sich damit auf einen bevorstehenden Triumph der Kirche über die Welt; Anzeichen hierfür sieht er im Aufstieg wohlhabender Megakirchen wie der seinen: „Bald wird die Kirche das sozioökonomische Leben der ganzen Welt beherrschen.“ David O. Oyedepo, *Success Strategies: putting your Hand on the Scriptural Password to Unending Success*, Lagos, 2003, S. 44. Dies ist allerdings meiner Erfahrung nach ein besonderes Kennzeichen Oyedepos und nicht der Pfingstbewegungen allgemein.

letzten drei davon (Prosperitätsevangelium, der von Gott Gesalbte, der Kampf gegen Geistermächte) betont habe, so geschah dies, weil Wissenschaftler gemeinhin die ersten drei betonen, was leicht zu einer positiven Einschätzung des Gesamtphänomens führt. Ich halte dagegen, dass die letzten drei die bedeutsameren sind. Ich habe diese Merkmale anhand der Beispiele von Oyedepo und Olukoya illustriert. Diese wurden ausgewählt, weil sie nahezu idealtypisch sind; sie haben den jeweiligen Ansatz fast gänzlich ausgereizt. Daher behaupte ich nicht, dass sie für das jeweilige System repräsentativ seien, aber ich denke, dass die Elemente, die sie fast vollständig ausschöpfen, in buchstäblich allen afrikanischen Pfingstbewegungen vorhanden sind, auf einer Skala von „aufdringlich deutlich“ bis hin zu „ganz dezent“. (Das Argument, der enorme Erfolg dieser Verkünder heiße, dass sie sich zur Deutung des Phänomens in bescheideneren Maßstäben nicht eignen, akzeptiere ich nicht. Gerade wegen ihres Erfolges werden sie am meisten imitiert, was durch die beträchtliche Medienpräsenz beider ermöglicht wird.)

Was das Bild noch weiter kompliziert, ist der Umstand, dass die sechs Register in allen Kombinationen und Umsetzungsarten vorkommen – daher ist ein apriorisches Theoretisieren über diese Kirchen oftmals von begrenztem Wert. Nur ein umfassender und gründlicher Ansatz zur Dynamik einzelner Kirchen stellt ein geeignetes Instrumentarium dar.

Offensichtlich habe ich mich diesen Kirchen von der Seite ihres Christentums her genähert, ihrer inneren Logik, wenn man so will (obgleich stets eingedenk, dass Webers Gesetz der unbeabsichtig-

ten Folgen ebenfalls zutreffen könnte). Was die Dinge noch schwieriger macht, ist, dass die inhärente Logik des Christentums möglicherweise in eine Richtung zieht, während eher externe Faktoren in die andere gehen.

Positiv im Sinne der Entwicklung kann demnach selbst eine auf Prosperität ausgerichtete Kirche wirken, nach der Abgaben an den Pastor ein Garant für Erfolg im Leben sind.

Positiv im Sinne der Entwicklung kann demnach selbst eine durch und durch auf Prosperität ausgerichtete Kirche wirken, nach deren Lehre das Leisten von Abgaben an den Pastor ein Garant für Erfolg im Leben ist; nämlich dann, wenn etwa in ihrem System ein Einzelner Diakon oder Zellgruppenleiter werden kann und sie somit Chancen für Führungspersönlichkeiten bietet.

FAZIT

Primär und unmittelbar sind diese Kirchen nicht auf Politik oder Entwicklung ausgerichtet. Sie sind keine nichtstaatlichen Organisationen oder Bestandteile der Zivilgesellschaft, die die Rechte einer bestimmten Gruppe vertreten, so dass es ein Fehler wäre, sie ausschließlich nach Gesichtspunkten solcher Körperschaften zu beurteilen. Es sind religiöse Gemeinschaften, mit der Religion im traditionell afrikanischen als dem „entzauberten“ westlichen Sinne entgegengesetzt verstanden. Doch wie ich gezeigt habe, heißt das nicht, dass sie keine öffentliche Wirkung hätten, sondern vielmehr beträchtliche Effekte auf den Gebieten der Entwicklung und der Politik. Innerhalb der enormen Bandbreite der afrikanischen Pfingstbewegungen tragen jene, die ihren Schwerpunkt auf Motivation, Unternehmertum und Fertigkeiten des täglichen Lebens legen, zweifellos zur Entwicklung Afrikas bei. Von diesen gibt es viele auf dem Kontinent. Aber selbst unter diesen Kirchen kombinieren viele diese Elemente mit einer Betonung des Prosperitätsevangeliums, der Salbung eines von Gott Erwählten, und einem Verständnis der Welt als von böswilligen Geisterwesen umgebenem Ort. Und meist sind diese letzteren Faktoren vorherrschend oder lauern zumindest unmittelbar unter der Oberfläche. Im Hinblick auf ihre Betonung des Prosperitätsevangeliums, des spirituellen Großen Mannes und unserer Abhängigkeit von spirituellen Mächten ist die Rolle dieser Pfingstbewegungen weit weniger positiv.